

Mußdorf am Haunsberg, St. Georgen an der Salzach (im Lande Salzburg), Ron bei Reichenhall, Kapelle am Steinhögel bei Teisendorf, Kirchheim bei Titmaning, die ehemalige Pfarrkirche zu Raitenhaslach, äußere Schlosskapelle zu Burghausen, Fulbach und Stubenberg bei Braunau, Berg bei Pocking, die Kapellen auf der Festung Oberhaus und auf dem ehemaligen Schlosse Hals bei Passau (in Bayern), Wernstein, Schärding, St. Georgen bei Obernberg, Schlosskapelle Wilbenau in der Pfarre Aspach, St. Georgen bei Mauerkirchen, St. Georgen am Filmansbach, St. Georgs-Kapelle bei der einstigen Pfalz zu Matighofen, ehemalige Schlosskapelle zu Friedburg, St. Georgen im Atergau, Wolfssee, die Schlosskapellen zu Alt-Wartenburg, Puchheim und zu Starhemberg bei Hag, Zupfing in der Pfarre Wendling, Riedau, St. Georgen bei Tolet, Schlosskapelle zu Schlüsselberg, ehemalige St. Georgen-Kirche zu Wels, St. Georgen im Schauerthal bei Fischelheim, Köstelwang in der Pfarre Borchdorf, Kapelle des einstigen Schlosses Alt-Scharnstein, Georgenberg bei Kirchdorf (auf der Höhe des einstigen Römercastells Tutatio), Grünburg an der Steyr, Pfarrkirchen bei Hall, Alshaming, Georgenberg bei der Stadt Ens.

Die St. Georgs-Kapellen und Kirchen auf dem Schlosse Pürnstain, zu Hollerberg, in der Pfarre St. Peter am Windberg, am Ohotwein bei Walding, St. Georgen an der Gusen und am Wald, Leopoldschlag scheinen der Zeit des Frühmittelalters zu entstammen.

Zum hl. Blutzeugen Florianus.

Dieser war der Ueberlieferung zufolge Kriegstribun der zu Cetium — dem heutigen Zeiselmauer — stationierten Besatzung und eilte auf die Nachricht, daß der Präses des Usurnorikums, Aquilinus, infolge der ausgebrochenen Diocletianischen Christenverfolgung zu Lauriacum mehrere dort wohnende Christen habe gefangen nehmen und einkerker lassen, nach Lauriacum, um dieselben im Glauben zu stärken und sich selbst öffentlich als Christ zu bekennen; am 4. Mai 304 wurde er ergriffen und mit einem Mühlsteine am Halse behängt von der Brücke in die Ens gestürzt. Die Leiche des hl. Blutzeugen ließ eine fromme Matrone, Valeria, zur Bestattung nach dem Orte Paoche, wo heute das Stift St. Florian steht, überführen. Angeblich wurden mit ihm oder nach ihm zwei Söhne und 40 andere Soldaten hingerichtet. Nicht nur im Stifte St. Florian, wo die Gebeine des hl. Blutzeugen beigesetzt wurden, aber bisher vergeblich gesucht werden, fand derselbe als einer der Landespatrone eine hohe Verehrung, sondern solche verbreitete sich auch nach Bayern und Deutschland hinaus, und mehrere Kirchen, besonders aber viele Altäre und Standbilder wurden ihm geweiht, darum erscheint er allenthalben im katholischen Deutschland als Feuerpatron auf öffentlichen Brunnen

und an den Häusern abgebildet, denn er ist eben als Helfer in Noth, — wohl schon zum Theile seit dem 4. u. 5. Jahrhunderte — populär geworden. Außer dem Münster des Stiftes St. Florian entstanden ihm zu Ehren auch die Kirchen zu Wallern, Neumarkt an der Aschach, St. Florian am In, St. Florian bei Utendorf, Ober-Intling im Rottthale, Dettenhausen am Waginger-See im Landgerichte Tittmaning, welche einstens als Wallfahrten einen zahlreichen Zuspruch hatten, zu Ebenau im Salzburg'schen.

Zum hl. Blutzengen Pancratius.

Dessen Vater Cleodamis zog aus Phrygien nach Rom auf den Mons Coelius und an den Hof des Kaisers Diocletian, bei dem der Knabe Pancratius in großer Gunst stand. Aber Papst Cajus unterrichtete den hoffnungsvollen Jüngling im Christenthume und kaum 14 Jahre alt, ließ ihn der Kaiser zum allgemeinen Entsetzen enthaupten. Im Jahre 350 wurde ihm schon an der Via aurelia zu Rom vom Papste Felix eine Kirche geweiht. In Bayern und Oesterreich rastet St. Pancraz, dessen Name gegen Meineid angerufen wird, auf ehemals römischen Castelln und alten Stammburgen. So zu Ruchel (ad Cucullas), am ehemaligen Schlosse Haunsberg (im Salzburg'schen), am Karlstein bei Reichenhall, Reut im Winkel oberhalb des Chiem-See's, Kirch-Isen bei Müldorf (in Bayern), auf dem ehemaligen Schlosse zu Utendorf, zu Ranshofen, der einstigen kaiserlichen Pfalz der Karolinger, nachmals Chorherrenstift, zu Feuchtet bei Eberschwang, inmitten von alten Verschanzungen, zu Sigharting, auf dem Schlosse Neuburg am In, St. Pancraz an der unteren Reßlach in der Pfarre St. Aegidi, zu Nesselbach an der Krems, St. Pancraz an der Teyschel. Die einstige Schlosskapelle zu Ober-Wallsee in der Pfarre Feldkirchen und die Kirche zu Herzogsdorf entstanden dagegen in der späteren Zeit des Mittelalters.

Zum hl. Blutzengen Dionysius.

Nicht, wie das römische Brevier zum 9. October uns erzählt, ist es der gelehrte Areopagit Dionysius, der an Christus glaubend geworden, vom hl. Apostel Paulus getauft und der Kirche zu Athen als Oberhaupt vorgelegt worden, der als Bischof von Paris enthauptet worden sein sollte und deshalb mit dem abgeschlagenen Haupte unter den 14 Nothhelfern dargestellt wird, sondern ein anderer Dionysius war es, der vom Papst Fabian (236—250) mit den Gefährten Rusticus und Eleutherius zur Verkündigung des Evangeliums nach Gallien entsendet worden war und dort, und zwar zu Paris viele für die Lehre des Kreuzes gewonnen habe, deshalb wurde er mit seinen Gefährten vom Stadtpräfecten Fescennius ergriffen, mit verschiedenen Martern gepeinigt und zuletzt enthauptet. Der Heilige